

Label für Tests und Arbeitsmittel
für den Anwendungsbereich der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in der Schweiz

Verfahren

Inventar sozialer Kompetenzen (ISK)

Kanning, U. P. (2009). Göttingen: Hogrefe.

Kategorie
Persönlichkeitstest

1 Beschreibung

1.1 Fragestellung / Anwendungsbereich

Breit angelegte Abklärung sozialer Kompetenzen, welche in einer Vielzahl sozialer Situationen zum Tragen kommen können. Anwendungsbereiche: Personalauswahl, Personalentwicklung, Berufsberatung und Forschung.

1.2 Zielgruppe (Testpersonen)

Das ISK ist bei Erwachsenen und Jugendlichen ab 16 Jahren einsetzbar.

1.3 Konzept / Theoretische Grundlagen

Soziale Kompetenz wird auf Basis theoretischer Modellannahmen als multidimensionales Merkmal verstanden, welches die Qualität des eigenen Sozialverhaltens situationsspezifisch fördert. Die Entwicklung des ISK stellt einen Versuch dar, eine Vielzahl von Kompetenzen aus teilweise sehr umfassenden Kompetenzkatalogen verschiedener Autoren auf eine überschaubare Zahl zu reduzieren. Dies wird in Form von 17 Primärskalen umgesetzt, die sich zu vier Sekundärskalen gruppieren lassen.

Sekundärskalen	Primärskalen
Soziale Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Prosozialität • Perspektivenübernahme • Wertpluralismus • Kompromissbereitschaft • Zuhören
Offensivität	<ul style="list-style-type: none"> • Durchsetzungsfähigkeit • Konfliktbereitschaft • Extraversion • Entscheidungsfreudigkeit
Selbststeuerung	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstkontrolle • Emotionale Stabilität • Handlungsflexibilität • Internalität
Reflexibilität	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstdarstellung • Direkte Selbstaufmerksamkeit • Indirekte Selbstaufmerksamkeit • Personenwahrnehmung

1.4 Material

- Testmanual
 - Fragebogen für Kurz- und Langform
 - Auswertungsbogen für Kurz- und Langform
 - Profilblätter für Kurz- und Langform
-

1.5 Anwendungen

1.5.1 *Durchführung und Auswertung*

Das ISK kann als Einzeltest, aber auch als Gruppentest durchgeführt werden. Das Verfahren liegt in einer Langform (108 Items) und einer Kurzform (33 Items) vor. Es besteht keine zeitliche Beschränkung für die Beantwortung des Fragebogens. Gemäss Angabe werden für die Langversion ca. 20 Minuten und für die Kurzversion ca. 10 Minuten benötigt. Die Auswertung erfolgt für beide Formen mithilfe von Auswertungsbogen, auf denen die Antworten in Zahlenwerten von 1 bis 4 eingetragen und zu Rohwerten pro Skala verrechnet werden. Nach der Umrechnung in Standardwerte, Stanine-Werte und Prozentränge werden die Ergebnisse auf den Profilblättern grafisch dargestellt.

1.5.2 *Interpretation*

Im Manual werden die einzelnen Skalen ausführlich beschrieben. In einer Tabelle wird zusätzlich die Bedeutung hoher und niedriger Merkmalsausprägungen zusammengefasst. Das Profilblatt gibt auch die Prozentwerte als Interpretationshilfe an. Im Manual finden sich einzelne diskutierte Fallbeispiele und einige sehr allgemein gehaltene Hinweise zur Anwendung in der Berufsberatung.

1.6 Gütekriterien, Literatur

1.6.1 *Vom Autor geltend gemachte Gütekriterien*

Objektivität:

Die Objektivität ist durch die standardisierte Durchführung und Auswertung gegeben.

Reliabilität:

Es werden Konsistenzkoeffizienten (Cronbachs α) zwischen .69 und .90 (Langform) beziehungsweise .75 (Kurzform) berichtet. Die Retestkoeffizienten (Zeitraum vier Monate) liegen für beide Versionen bei mindestens .80.

Validität:

Die vierfaktorielle Struktur der Sekundärmerkmale konnte faktorenanalytisch bestätigt werden. Die Konstruktvalidität bezogen auf Skalen zu sozialen Merkmalen anderer Verfahren (z.B. FPI-R, BIP) wurde in verschiedenen Einzelstudien überprüft. Gleichzeitig ergeben sich geringe Zusammenhänge zu Messungen allgemeiner Intelligenz und zu sozial erwünschtem Antwortverhalten. In Studien zur Kriteriumsvalidität wurden u.a. Zusammenhänge zur Arbeitsleistung, Arbeits-, Studien- und Lebenszufriedenheit, Beanspruchung, Netzwerkbildung sowie zum Ausmass friedfertiger Konfliktlösungen überprüft.

1.6.2 *Zusatzinformationen und Beurteilung in der Literatur*

Der Testautor ist Verfasser mehrerer Werke zur Personaldiagnostik und Personalauswahl im Allgemeinen sowie zur Diagnostik sozialer Kompetenzen im Speziellen. In seinem Buch zur Diagnostik sozialer Kompetenzen (2009) wird die Bedeutung sozialer Kompetenzen für das Berufsleben in einem breiteren Rahmen abgehandelt. Das Buch führt allgemein in die Anwendung unterschiedlichster Methoden zur Diagnose sozialer Kompetenzen ein und berücksichtigt dabei u. a. auch das ISK. Mehr zum theoretischen Hintergrund, zur Entstehung und zur Förderung sozialer Kompetenzen kann bei Kanning (2005) nachgelesen werden.

1.6.3

Normen

Es liegen Standardwerte, Prozentränge und Stanine-Werte für die Gesamtstichprobe (N=4'208) als auch für nach Geschlecht differenzierte Teilstichproben von Studierenden, Schüler/Lernenden sowie Berufstätigen vor.

1.7

Literaturhinweise

Kanning, U. P. (2005). Soziale Kompetenzen. Göttingen: Hogrefe.
Kanning, U. P. (2009). Diagnostik Sozialer Kompetenzen. Compendium – Psychologische Diagnostik. 2. aktualisierte Auflage. Göttingen: Hogrefe.

2

Einschätzung der Fachgruppe Diagnostik

2.1

Anwendungsqualitäten

Die Qualität des ISK liegt in dessen differenzierten Betrachtung und Abklärung des multidimensionalen Merkmals sozialer Kompetenz. Je nach Bedarf lässt sich die rasch durchführ- und auswertbare Kurzform oder die ausführlichere Langform einsetzen. Um die Ergebnisse ebenso differenziert interpretieren und diskutieren zu können, ist eine fundierte Einarbeitung in die Informationen zu den Skalendefinitionen mithilfe des Manuals erforderlich.

2.2

Kritik / Grenzen

Im Testmanual werden nur sehr allgemein gehaltene Hinweise zur Bedeutung sozialer Kompetenzen für das Berufs- und Arbeitsleben gemacht. Im Wesentlichen lassen sich diese mit der Aussage zusammenfassen, dass soziale Kompetenzen grundsätzlich wichtig seien, wenn mit anderen Menschen zusammengearbeitet wird. Ohne das Vorliegen differenzierter Anforderungsprofile – beispielsweise aus einer ähnlich spezifischen Anforderungsanalyse – lassen sich auf diesem Hintergrund die Kompetenzprofile nur bedingt schlüssig interpretieren.

Die Normierungsgrundlage der Berufstätigen basiert auf lediglich vier verschiedenen Berufen (Lehrer, Pflegefachkräfte, Feuerwehrlaute und Produktionsmitarbeitende), von denen zudem anzunehmen ist, dass sie zumindest mehrheitlich hohe soziale Anforderungen mit sich bringen. Leider erlaubt das Instrument selbst bezogen auf diese eingeschränkte Auswahl von Berufsgruppen keinen direkten Vergleich, sondern nur hinsichtlich der Gruppe der Berufstätigen insgesamt.

Für die Ergebnismeldung im Gespräch wäre ein separates Informationsblatt mit einer Zusammenfassung der Skalenbeschreibungen hilfreich. Die entsprechenden Informationen finden sich zwar im Manual in einer Tabellenform, jedoch in einem wenig übersichtlichen, seitenübergreifenden Format.

2.3

Gesamtbewertung für den Anwendungsbereich Berufsberatung

Das ISK präsentiert sich als breit konzipiertes, differenziertes und gründlich validiertes Verfahren. Durch das Vorliegen einer Kurzform hat die Beratungsfachperson die Möglichkeit, die Komplexität und den Zeitaufwand für die Abklärung sozialer Kompetenzen zu reduzieren. Ein Einsatz in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des ISK ist dort angebracht, wo eine vertiefte Reflexion von eigenen sozialen Voraussetzungen und Verhaltensweisen angezeigt ist. Aufgrund der teilweise anspruchsvollen Itemformulierungen und des Differenzierungsgrades stehen hier eher Laufbahnentscheide erwachsener Personen mit Berufserfahrung im Vordergrund. Da das Instrument keine Bezüge zu spezifischen Anforderungen verschiedener Berufsgruppen herstellt und diese in dem notwendigen Differenzierungsgrad auch sonst kaum vorliegen dürften, ist die Deutung der Ergebnisse in Bezug auf Berufswahl- oder Laufbahnentscheidungen zu grossen Teilen der eigenen Interpretationsleistung überlassen.

2.4

Anmerkungen

-

Die Fachgruppe Diagnostik des SDBB hat u.a. die Aufgabe, Tests und Arbeitsmittel zuhanden der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zu besprechen und zu empfehlen. Sie tut dies in Form dieses Labels, einem Beschreibungs- und Bewertungsblatt, das den Berufs-, Studien- und Laufbahnberatern aus der Sicht der Fachgruppe Diagnostik Entscheidungshilfen für den Einsatz von Tests und Arbeitsmitteln bietet.

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung |
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Datum der Beurteilung: 17. November 2010

Label für Tests und Arbeitsmittel für den
Anwendungsbereich der Berufs-, Studien- und
Laufbahnberatung in der Schweiz
www.diagnostik.sdbb.ch